

Fragen zur Vorbereitung unserer Podiumsdiskussion am 19. Mai 2017

1. Worin sehen Sie die spezifische Qualität der Kultur- und Kreativwirtschaft in Sachsen-Anhalt? Worin ist diese spezifische Qualität ablesbar?

Die Kultur- und Kreativwirtschaft zählt als Querschnittbranche zu den dynamischen Beschäftigungsfeldern und Wirtschaftsfaktoren in unserem Land. Im Jahr 2013 waren fast 13.000 Erwerbstätige in der Kultur- und Kreativwirtschaft beschäftigt – der Gesamtumsatz lag bei etwa 870 Millionen Euro. Die Impulse aus einer vielfältigen Gesellschaft sind wichtig für Innovation und Kreativität. Wirkliche Innovationen entstammen dabei häufig gerade nicht aus zielgeleiteter Wirtschaftsförderung, sondern aus einer lebendigen, sich immer wieder erneuernden kulturellen Szene. Als urbane Zentren im Land sind Magdeburg und Halle Vorreiter. Die Kompetenzen und das Engagement der zahlreichen Autoren, Filmemacher, Musiker, bildenden und darstellenden Künstlerinnen und Künstler, Architekten, Designer und der Entwickler von Computerspielen tragen zu künstlerischer Qualität, kultureller Vielfalt und kreativer Erneuerung in Sachsen-Anhalt bei.

2. Wie sehen Sie die Situation der Kultur- und Kreativwirtschaft in Sachsen-Anhalt bezüglich Förderung und Sichtbarkeit?

Eine Sichtbarkeit ist grundsätzlich vorhanden. Der KWSA sorgt durch Website, regelmäßige Veranstaltungen in Halle und Magdeburg und Präsenzen in den sozialen Netzwerken für Sichtbarkeit. Sinnvoll wäre es, die Förderprogramme und -instrumente des Landes noch stärker auf die Bedürfnisse der Branche, insbesondere der dort üblichen Klein- und Kleinstbetriebe, auszurichten. Der Aus- und Aufbau von Kooperationen mit anderen (Gründer) Netzwerken würde die Sichtbarkeit beleben.

3. Welche Strukturen gilt es zu entwickeln und welche Förderinstrumente wird eine von Ihrer Partei (mit)getragene Landesregierung ein- bzw. fortführen?

Antwort in Bezug auf Bundesregierung:

Wir erkennen den Innovationsmotor der Branche an und wollen diesen stärker würdigen. Wir wollen dafür sorgen, dass Selbstständige und Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft einen besseren Zugang zu Fremdkapital erhalten und werden Unternehmen bei der Erschließung ausländischer Märkte unterstützen. Zudem konnten wir – insbesondere durch das Engagement des Parlamentarischen Staatssekretärs im Bundeswirtschaftsministerium – Hans-Joachim Otto – die erfolgreiche Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung im Bundeswirtschaftsministerium verstetigen und im Jahr 2013 sogar um eine Millionen Euro aufstocken. Wir wollen die Initiative weiterführen und möglichst ausbauen. Es gilt, die Wettbewerbsfähigkeit dieser Branche weiter zu stärken und die Erwerbchancen der freischaffenden Künstlerinnen und Künstler sowie der Klein- und Kleinstbetriebe zu verbessern. Darüber hinaus sind im Dialog mit Kulturinitiativen und Kreativwirtschaft sowie in Kooperation mit den Kommunen im Land Spielräume für Neues und Unerprobtes zu schaffen.

4. Welchen Stellenwert hat eine Standortförderung für die Kultur- und Kreativwirtschaft in Sachsen-Anhalt für Sie?

Für uns hat diese Standortförderung einen sehr hohen Stellenwert. (siehe Punkt 6) Die Kreativwirtschaft entzieht sich allerdings durch ihre eigene Beschaffenheit oftmals den Methoden von klassischer Standortförderung, da kreative Arbeit in einer digitalen Welt durchaus ortsunabhängig passieren kann.

Diese Niederschwelligkeit erleichtert aber auch den Zugang. Auch im kleinsten Ort, kann somit Großes entstehen.

Grundsätzlich zählt:

- Wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen
- Keine selektive Förderung „hipper Branchen“
- Sparsam mit Fördermitteln, lieber Fair Play für alle und damit gleiche Entwicklungschancen, wenig Bürokratie
- One-Stop-Shops zur Ansiedlung

5. Wie wollen Sie die Branchenverbände der Kultur- und Kreativwirtschaft in unserem Bundesland zukünftig in Ihre Aktivitäten einbinden?

Im Dialog. Kreativwirtschaft kann durch regelmäßige Dialoge in Form von Branchengesprächen und anderen Netzwerkveranstaltungen nachhaltig in Sachsen-Anhalt manifestiert werden. Wir werden den Austausch auf Bundesebene sehr aktiv suchen, ob in Regierungsverantwortung oder in der Opposition. Auf Landesebene mit Sicherheit auch nach der nächsten Wahl. Aber auch in der Außerparlamentarischen Opposition sind wir an engem Austausch interessiert..

6. Wie stehen Sie zu der Entwicklung, Unterstützung und Finanzierung eines Kompetenzzentrums für die Kultur- und Kreativwirtschaft durch das Land in Zusammenarbeit mit dem KWSA?

Das Kompetenzzentrum mit dazugehörigen Regionalbüros ist für die FDP ein ganz wichtiger Baustein der Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft. Die Bedeutung des Kompetenzzentrums brachten wir damals als FDP im Deutschen Bundestag auch mit unserem Antrag „Wettbewerbsfähigkeit der Kultur- und Kreativwirtschaft weiter erhöhen – Initiative der Bundesregierung verstetigen und ausbauen.“ (BT-Drs. 17/12383) zum Ausdruck. Wir wollen die Arbeit stärken und die Zusammenarbeit mit den Fachverbänden ausbauen, um die bisherige Politik des Bundes in diesem Bereich in Kooperation mit den Ländern und den Städten erfolgreich fortzuentwickeln und das Informations- und Beratungsangebot zu erweitern und zu verstetigen. Das Land sollte hier im Rahmen von Kulturwirtschaftsförderung einen Anschlag leisten und sich mit Beratungsleistungen zur Verfügung stellen. Unzweifelhaft gibt es diese Möglichkeiten auch jetzt schon, aber sie werden zu wenig genutzt und sind noch zu wenig auf die Bedürfnisse der Betroffenen zugeschnitten.